

## Die Ausstattung von Papiertheatern: Salons, Geschäfte, Gärten, Parks und Möbel

Francesc d'Assis López Sala

Das Papiertheater, auch bekannt als Miniaturtheater, entstand im späten 18. Jahrhundert, gewann aber besonders im 19. Jahrhundert große Popularität, vor allem in Europa. Es wurde zu einer Form der Unterhaltung, die leicht transportierbar und relativ kostengünstig war, was es ideal für das bürgerliche Heim oder für reisende Theatertruppen machte. Vor allem in Frankreich, Großbritannien und Deutschland war das Papiertheater verbreitet.

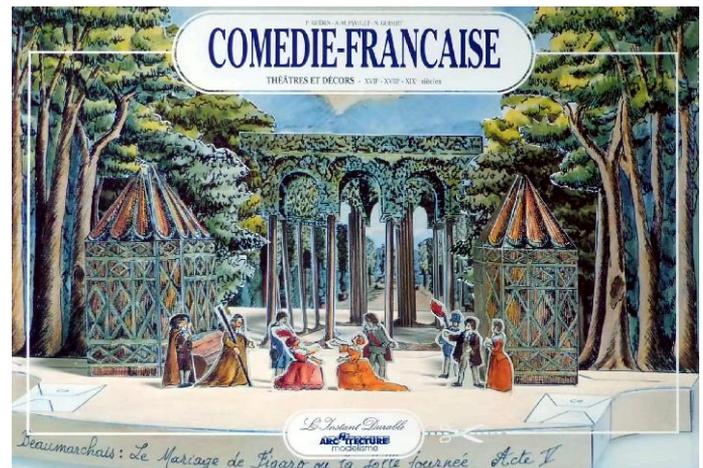
Es war eine Art Miniaturausgabe von großen Theateraufführungen, die es dem Publikum ermöglichte, dramatische oder dramatisierte Szenen im kleinen Rahmen nachzuspielen. Die Szenen und Figuren wurden oft von Hand illustriert und mit viel Detailtreue gefertigt, was dem Papiertheater seinen besonderen Charme verlieh.

### Aufbau und Technik

Die Szenerien des Papiertheaters sind in der Regel stark stilisiert und zeichnen sich durch detailreiche, handgefertigte Kulissen und Figuren aus. Die Schauspieler – in Form von Papierfiguren – wurden oft in mehreren Posen oder Bewegungsabläufen dargestellt, um die Illusion von Bewegung zu erzeugen. Diese Papierfiguren wurden häufig aus mehreren übereinander gelegten Kartonschichten aufgebaut, sodass der Eindruck von Tiefe und Perspektive entstand.

Wichtig bei den Aufführungen war der Einsatz einer effektvollen Beleuchtung, welche die Szenerien und Figuren richtig in Szene setzt. Manchmal kam auch eine Kombination von Licht- und Schatteneffekten zum Einsatz, um besonders dramatische Momente oder Szenen zu verstärken.

Die Bühne des Papiertheaters war häufig ein kleiner, rechteckiger Kasten oder Rahmen, in dem die Miniaturkulissen und -figuren platziert wurden. Oftmals war die Aufführung auch



Comedie-Francaise, P. Guérin, N. Guibert, A.-M. Piaulet, 31 × 22 cm, Le Instant Durable, 2003. Titelbild. Papiertheater der Gegenwart zum Spiel von 3 Stücken.

mit Puppenspiel kombiniert, wobei die Figuren nicht nur statisch waren, sondern teilweise auch beweglich gemacht werden konnten.

### Inhalt und Themen

Die Inhalte der Papiertheater-Aufführungen orientierten sich oft an bekannten Theaterstücken, Opern oder dramatischen Erzählungen. Auch historische oder biblische Themen wurden aufgegriffen. Die Stücke wurden häufig aus populären Literaturvorlagen adaptiert, sodass die Zuschauer eine „kompakte“ Version eines großen Theaterstücks oder einer Oper erleben konnten.

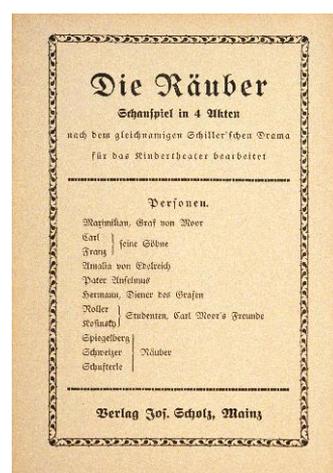
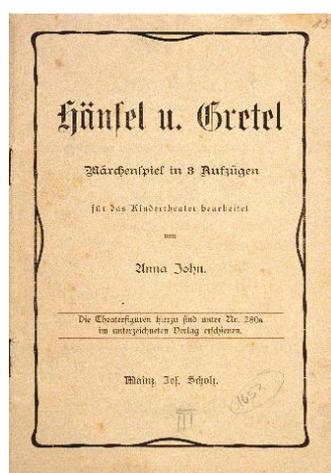
Da die Theaterform recht flexibel war, konnten auch Kinder und Familien das Papiertheater zu Hause aufbauen und kleine Aufführungen nachstellen. Es hatte daher auch einen pädagogischen Charakter, indem es denjenigen, die keine Möglichkeit hatten, größere Theateraufführungen zu besuchen, eine Form von kultureller Unterhaltung bot.

### Bedeutung und Verbreitung

Das Papiertheater war besonders im 19. Jahrhundert ein populäres Unterhaltungsmedium und diente als eine Art „Hausbühne“. In der Zeit vor der weit verbreiteten Nutzung von Film und Fernsehen stellte das Papiertheater eine Möglichkeit dar, dramatische Kunstformen im kleinen Rahmen und in privatem Kreis zu erleben.

Es war oft als Sammlerobjekt sehr gefragt, und es gab zahlreiche Drucker und Verlage, die Sets von Papiertheater-Szenen anboten, die man entweder selbst zusammenbauen oder auch in einer Art „Bausatz“ erwerben konnte. Zu den bekannten Verlagen, die Papiertheater-Konstruktionen, Ausstattungsbogen mit Setzstücken sowie die Texthefte vertrieben, gehörten die Verlage B.G. Teubner (Leipzig), A. Engel (Berlin), Jos. Scholz (Mainz) und J.F. Schreiber (Esslingen) in Deutschland sowie die Imagerie d'Épinal in Frankreich. Die Papiertheater von Pellerin sind kunstvoll gestaltete Miniaturtheater. Die Firma Pellerin, ansässig in Épinal, war vor allem berühmt für ihre kolorierten Lithografien und detailreichen Illustrationen sowie über 1200 unterschiedliche „Constructions“, d.h. Kartonmodellbogen.<sup>1</sup>

Mit dem Aufstieg von Kino, Radio und später Fernsehen verloren Papiertheater ab dem frühen 20. Jahrhundert an Be-



Für Papiertheater gibt es meist vereinfachte Textversionen bekannter Stücke. Titel von: Links: Hänsel und Gretel. Rechts: Die Räuber von Friedrich Schiller; beide von Jos. Scholz, Mainz, nach 1870, ca. 22 × 15 cm.